

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Aberglaube und Sagen aus dem Herzogthum Oldenburg**

**Strackerjan, Ludwig Strackerjan, Ludwig**

**Oldenburg, 1909**

D. Kobilde.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-7955**

mehr, denn es ist schon Rache genug, wenn sie ihr Leben lang als Pferd herumlaufen muß.“

#### D. Kobolde.

254. Allgemeines. Es gibt Geister, welche in Häusern und auf Schiffen wohnen, Gefährten der Menschen, meist guter Art und guten Menschen freundlich gesinnt, aber gegen Spott und Beleidigung empfindlich. Sie helfen den Menschen ihre Geschäfte verrichten, essen und trinken dafür aber auch von der Menschen Speise und Trank und stören sie nicht selten durch Lärmen und Poltern, necken sie auch wohl, indem sie des Nachts das Vieh im Stalle losbinden, die Milch umschütten u. dgl. Im ganzen ist ihre Anwesenheit erwünscht, denn sie bringen Glück. Sichtbar werden sie nur ausnahmsweise. Der Name Kobold, anderwärts der gewöhnliche, kommt hier im Lande wenig, ursprünglich vielleicht gar nicht vor; meistens sagt man wohl Poltergeist. Bei den Schiffen, und solchen, die mit Schiffen verkehren, heißt der Kobold Klabaوترmann, eine besondere Art heißt Alrun.

a. Vor längerer Zeit trieb in einem Bauernhause zu Anzetel, Ksp. Sengwarden, ein Poltergeist sein Wesen. Anfänglich war er dem Bauern und seinen Hausgenossen zugeneigt und verrichtete allerlei Arbeiten für dieselben. Oft wenn morgens das Gefinde das Vieh abmisten oder die Kühe melken wollte, fand es beides schon getan. Wenn es nach abgehaltenem Mittagsschlaf wieder ans Dreschen ging, war alles Getreide schon ausgedroschen. Nickten des Abends Frau und Magd beim Spinnrad ein, so fanden sie beim Erwachen doppelt so viel gesponnen, als sie beide wachend hätten spinnen können. Oder wenn der Bauer Dünger aufs Land fuhr, waren jedesmal, wenn er mit einem neuen Fuder ankam, die Haufen von dem vorigen Fuder bereits über das Land verstreut. Bessere Früchte hatte niemand weit und breit, obgleich sein Land nur schlecht war. So gute und reichliche Butter, so vielen und fetten Käse wie seine Frau, machte keine im ganzen Kirchspiel. Da wurde zuletzt der Bauer übermütig, wollte dem Geiste befehlen und fing an ihn zu necken. Seitdem ging alles schlecht, die Kühe wurden mager und gaben keine Milch mehr, und erhielt man noch einmal einen Eimer voll, so warf die Kuh den vollen Eimer um. Beim Dreschen

ging kein Korn aus dem Stroh. Säete der Bauer, so fiel alle Saat auf einen Aker. Des Abends beim Kartoffelschälen schnitten Frau und Kinder sich in die Finger, und spannen sie, so riß ihnen der Faden, ehe er noch eine halbe Elle lang war. Bei Tische fingen die Teller an zu tanzen, und das Essen flog den Hungrigen ins Gesicht. Nachts hörte man Schüsse beim Hause, oder Diebe schienen einzubrechen, und wenn nun alles auffrang, war niemand da. Eine Wache von Eingesehenen wurde ihm ins Haus gelegt. Bis 12 Uhr nachts vorbei ging alles gut, nichts ließ sich hören, und die Wache lachte den Bauern aus; ja, einer der Wächter, indem er einen auf dem Tische liegenden Hirschfänger ergriff, meinte, damit wolle er allein schon den Geist in die Flucht schlagen. Aber kaum hatte er die Worte gesprochen, so sprangen klirrend alle Fensterscheiben, und der Prahler ward von unsichtbaren Händen unter den Tisch geschleudert, die übrigen Wächter aber ergriffen die Flucht. Seitdem weigerten sich die Eingesehenen, Wache zu tun, und die Kniphäuser Miliz wurde aufgeboden. Aber auch diese wurde in die Flucht getrieben, und nicht eher hörte der Spuk auf, bis der Bauer Haus und Hof verkaufte und davon zog.

255. Der Klabaftermann. Der Klabafter oder Klattermann ist ein kleines graues Männchen, kaum zwei Fuß hoch, aber kräftig und gedrungen; er wohnt auf Schiffen. Einer beschreibt ihn so: er ist ein kleiner Kerl, kaum einen Fuß hoch, mit roten Pausbacken und hellen, gutmütigen Augen, ist wie der Matrose mit Piejacker und Südwester bekleidet und trägt, so oft man ihn sieht, einen hölzernen Hammer in der rechten Hand. Er stellt sich nicht selten schon beim Bau des Schiffes ein, das er bewohnen will, und hilft mit Kalfatern; darum nennt man ihn auch den Kalfatermann (Ostfriesland), während andere sagen, seine Heimat habe er eigentlich in den wärmeren Gegenden, und dorthin komme er mit den Schiffen herüber (Scharrel). Ist das Schiff auf See, so behütet er dasselbe vor Brand, Strandung und anderen Gefahren und paßt auf die Mannschaft, daß sie ihre Pflicht nicht versäume, indem er dem Lässigen eine Ohrfeige gibt. Dafür muß man ihm aber auch gutes Essen hinsetzen, denn er ist lecker und nimmt am liebsten Speise von des Kapitäns Tische. Seine Anwesenheit merkt man an seinem Klopfen und Poltern, das er wohl einmal eine Zeit lang, aber nie ganz einstellt; wenn dasselbe

ganz ausbleibt, so hat er das Schiff verlassen und dies ist ein sicheres Zeichen, daß das Schiff von seiner nächsten Reise nicht zurückkehrt. Er verrichtet des Nachts für die Mannschaft mancherlei Geschäfte. Am meisten hält er sich im Zwischendeck in des Zimmermanns Raume auf, und tut die Arbeit, die eilig ist, und mit welcher der Zimmermann nicht recht fertig werden kann. Wenn man ihn dort klopfen und hämmern hört und sich hinbegibt, um ihn zu beobachten, so sieht man nichts und alle Geräte liegen an ihrer gewöhnlichen Stelle; anderen Morgens aber ist die Arbeit wohl und gut beschafft. Bei stürmischem Wetter steht er oben im Mast und sorgt dafür, daß das Rechte geschehe. So hat schon manchmal eine Mannschaft ein Kommando gehört, die oder jene Segel wegzunehmen, und wenn sie es getan, hat weder einer der Steuerleute, noch der Kapitän selbst das Kommando gegeben; immer aber ist es zur Wohlfahrt des Schiffes dienlich gewesen. — Der Klabauteermann pflegt das Schiff zu verlassen, wenn die Mannschaft nichts taugt, ein Verbrecher unter ihr ist, oder ein Verbrechen auf dem Schiffe begangen wird. Einige erzählen auch, daß, wenn der Klabauteermann von dem Schiffe gehe, auch alle Ratten dasselbe verließen, denn das seien seine Kameraden. Mitunter kommt auch der Klabauteermann in freundlicher Absicht von dem Schiffe an Land in das Haus des Kapitäns oder des Rheders und ist auch wohl noch früher da und rumort auf dem Boden oder im Lagerraum; das ist dann ein Zeichen, daß das Schiff bald glücklich zu Hause anlangen wird. In Barzel wird gesagt, der Klabauteermann sei eigentlich ein Teufelsgeselle, und wer ihn an Bord habe, der sei ein Freimaurer, oder habe sich dem Teufel ergeben. Auch sonst wird der Klabauteermann wohl als ein zwergartig am Bugspriet erscheinender Unglück meldender Meergeist hingestellt, der seinen Spuk gern in leeren Tonnen treibe; in der Regel aber gilt der Klabauteermann für einen guten Geist.

a. Einst war ein Schiff, das hatte stets glücklich gefahren, war aber zuletzt so alt und morsch geworden, daß keine Mannschaft mehr dafür zu gewinnen war. Der Rheder beschloß daher, das Schiff zu slopen, d. h. zum Verkaufe des Materials auseinander zu schlagen. Aber als man ans Werk ging, glitten Art und Beil davon ab wie von Stahl und Eisen. Da fand zufällig im Raum jemand ein Kästchen und nahm es mit sich an Land. Kaum war das Kästchen von Bord, so fiel das

Schiff von selbst auseinander. Da sah man denn, daß in dem Kästchen der Klabautermann gewesen war. (Oldenbg.)

b. Einst war ein Steuermann aus Ostfriesland an Bord eines englischen Schiffes, welches im Hafen von Stockholm vor Anker lag. Abends ging er auf das Verdeck, um ein wenig frische Luft zu genießen; da sah er am Ende des Schiffes ein kleines rotes Männchen und ein gleiches auf dem nächstliegenden Schiffe. Er merkte wohl, daß es Klabautermannchen seien, und betrachtete sie neugierig, als die beiden mit einem Male ein Gespräch begannen. „Gehst Du mit mir in See?“ fragte der auf dem andern Schiffe. „Nein“, antwortete der auf des Steuermanns Schiffe, „ich bleibe im Kanal; dort geht dies Schiff unter.“ „Halt,“ dachte der Steuermann, „wenns so steht, gehst du wenigstens nicht mit!“ Am andern Morgen erzählte er dem Kapitän sein Erlebnis, dieser aber und die ganze Mannschaft lachten ihn aus. Der Steuermann ließ sich jedoch nicht irre machen, nahm seinen Abschied von dem Schiffe und ging auf ein anderes. Als er seine Reise beendet hatte und an seinem Bestimmungsorte ankam, erhielt er auch schon die Nachricht, daß sein früheres Schiff mit Mann und Maus im Kanal untergegangen sei.

c. Der Klabattermann haust eigentlich auf Schiffen, kommt zuweilen aber auch an Land. Ein Bauer in Ostfriesland hatte einst von einem Schiffer einen solchen erhalten. Der Klabattermann quartierte sich in den Pferdestall ein, und der Bauer ließ ihm Sonntags dicken Reis mit Zucker hinsetzen. Eines Sonntags brachte ihm die Magd das Gericht, war aber so naschhaft, den Zucker davon zu essen. Als der Klabattermann dies sah, fiel er über die Magd her und nur mit genauer Not wurde sie durch den Bauern gerettet.

256. Alrunen sind Geister, welche sich zu den Menschen halten und ihnen Glück, namentlich Geld, bringen. Wer einen Alrun hat, braucht nur in irgend eine Ecke ein Stück Geld zu legen, so ist es am andern Morgen verdoppelt, und so immer fort, bis man genug hat. (Saterld.) Häufig trägt er auch das Geld durch den Schornstein ins Haus. Von einem, dem es in seinen Geschäften, in seiner Wirtschaft glücklich geht, der seinen Wohlstand mehrt, sagt man, er habe einen Alrunen. Um einen Alrunen zu bekommen und sich dienstbar zu machen, muß man ihm, wie einige scherzen, Salz auf den Schwanz streuen. Ernsthaft versichern andere, es sei ein Bündnis mit

dem Teufel nötig; aber es ist gewiß, daß wer einen Urnen besitzt, weder gefürchtet noch verabscheut, sondern beneidet wird.

a. Unter den Anklagepunkten gegen einen Mann, der 1662 zu Oldenburg wegen zahlreicher Diebstähle zum Strange verurteilt wurde, kommt auch folgender vor: „Hat Inhaftirter einen spiritum familiarem (dienenden Geist) wissentlich von der operation (nämlich von solcher Wirkung), daß man die wohnung, als pur Gold anzusehen (also vermutlich eine Goldmünze, in welcher man sich den Geist wohnend dachte), aufgewechselt würde, dieselbige, da nur das geringste von der gewechselten kleinen Münze in des Wechslers Hause zurückgelassen würde, sich sponte (freiwillig) zu dem auswechseler wieder einfinde, in Holland an sich erhandelt, die operation wiewohl frustra (vergeblich) versuchet, und den spiritum, nachdem er ihn ungefährlich ein Jahr bey sich gehabt, in Grönningen mit List und ohnvermerckt wieder verhandelt.“ *Protocollum criminale* der Kanzlei zu Oldenburg zum 23. Januar 1662.

#### E. Zwerge.

257. Die Zwerge heißen plattdeutsch Unnererdsken, rote Jungens, Erdmännken, Erdmännken (Hatten), Erdwichter (Ammerld.), Nellen, Ulken, Aulken, Olken oder Aunken (Olkenberg bei Damme) im Münsterland, Swalwen (Rhauderfehn), Mürrewiser (Wangeroge; man scheint dort nur weibliche Zwerge zu kennen). Der Glaube an sie ist weit verbreitet, doch weniger, als ob sie noch gegenwärtig hier lebten; meist wird vielmehr angenommen, es habe früher Zwerge gegeben, da und dort hätten die letzten gelebt, da und dort hätten sie das Land verzogen; jetzt aber seien keine mehr vorhanden. Die Zwerge haben manches Verwandte mit dem Kobold; aber während dieser einzeln erscheint, treten jene meist in Gesellschaft auf. Sie haben das Ansehen kleiner Menschen und üben im allgemeinen menschliche Sitten, sind auch sterblich wie die Menschen. Meist wohnen sie in kleinen Hügeln, aber auch unter den Häusern und Ställen der Menschen, kommen auch häufig in die Häuser und dreschen in den Backöfen der Bauern. Einer sah einmal, daß sich die Unterirdischen in einem Pferdestall versammelt hatten: „Luter lütjet Volk weer da binanner.“ Sie sind ein wenig diebisch, namentlich lieben sie Speise und Trank der Menschen, naschen des Nachts von ihrem Brote, doch nur,